

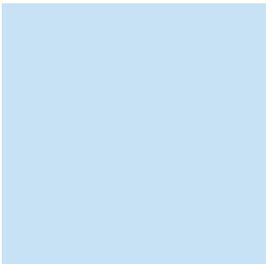
umschau

Die Mitgliederzeitschrift der Vereinigten Leipziger Wohnungsgenossenschaft eG



Gute Adresse

Frühling | 2013

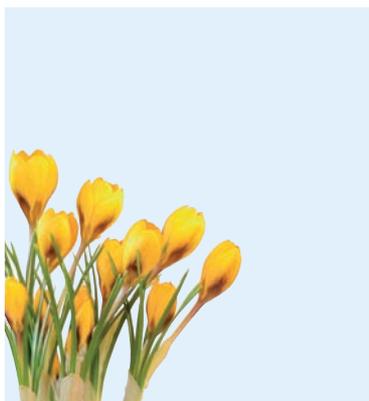


- *Die gute Seele im Süden: Ronny Nebe*
- *Die Brandstraße – „Gute Adresse 2012“*
- *(Haus-)Tiere bei der VLW*
- *»In der guten Stube bei ...« Michael Ernst*





Gute Adresse



Instandhaltungsmanagement 2012 4
 Frischekur für die Gebäudeservice GmbH 5

GUTES LEBEN

(Haus-)Tiere bei der VLW 6
 Die gute Seele im Süden 7
 VLW-Nestflüchter 8

GUTE ZEIT

Im Schulze-Delitzsch-Haus wird Geschichte begreifbar ... 9/10
 Bastel-TIPP: Kresse-Ei / Balkon-TIPP: Kräuter 11
 Fahrrad-CHECK / Ausflugs-TIPP: Der Leipziger Wildpark 12

GUTE NACHBARN

Unterwegs in der Südvorstadt 13
 Die Brandstraße – „Gute Adresse 2012“ 14
 »In der Guten Stube bei ...« Michael Ernst 15
 Immer in Bewegung 16
 „Erholung“ pur in Connewitz 17
 Zuwachs im hohen Norden – Flensburg neu im GäWo-Ring .. 18

GUTE UNTERHALTUNG

»Glosse« – Frühjahrsputz 19
 Architektur-Quiz 19
 Kreuzworträtsel 21
 Kinderseite mit Comic & Rätsel 22

Vorwort

Liebe Mitglieder, Mieter, Partner und Freunde

„Was der Frühling nicht sät, kann der Sommer nicht reifen, der Herbst nicht ernten, der Winter nicht genießen.“, mit diesen Worten des deutschen Dichters und Philosophen Johann Gottfried von Herder (1744 – 1803) wollen wir Sie auf den nächsten Seiten auf eine kleine Reise in die Frühlings- und Osterzeit einladen.

Was hält die Frühjahrs-Ausgabe der UMSCHAU 2013 für Sie bereit?

Seit zwei Jahren befragen wir unsere Mitglieder zur Zufriedenheit mit der Abwicklung von Kleinreparaturen. Auf Seite 3 ziehen wir eine Bilanz des Jahres 2012 und stellen die Ergebnisse vor. Wie es sich am besten mit Haustieren leben und wie sich in diesem Zusammenhang Streit mit anderen Hausbewohnern vermeiden lässt, erfahren Sie auf Seite 6.

Ronny Nebe gehört zu den erfahrensten Hauswarten bei der VLW-Gebäudeservice GmbH. Was er an seiner Arbeit in der Südvorstadt und in Connewitz so schätzt, was ihn stört und wobei er gern mal abschaltet – auf Seite 7 lesen Sie dazu mehr.

Vor den Toren Leipzigs, in Delitzsch, gibt es ein authentisches Museum, das mit eindrucksvollen und zugleich modernen musealen Mitteln die Genossenschaftsgeschichte präsentiert. Auf den Seiten 9 und 10 stellen wir Ihnen das Schultze-Delitzsch-Haus vor und laden Sie gern zu einem Besuch ein.

Unser Stadtteilreporter erkundet diesmal den Leipziger Süden. Dabei entdeckt er mehr als nur die Kneipen- und Clubszene rund um die „Karli“. Schauen Sie auf Seite 13, was er an Informationen zusammen getragen hat.

Was für Michael Ernst, den Leiter von Gondwanaland im Leipziger Zoo, eine „Gute Stube“ ist, können Sie auf Seite 15 nachlesen. Der aus der MDR-Sendung „ELEFANT, TIGER & Co.“ bekannte und beliebte Tierpfleger plaudert über sich und seine Arbeit.

Natürlich darf in einer Frühjahrsausgabe auch ein Blick in den Garten nicht fehlen. Passend zum Stadtteil stellen wir Ihnen auf Seite 17 den Kleingartenverein „Erholung“ e. V. vor.

Dass Flensburg viel mehr zu bieten hat, als die bekannte Verkehrssünderkartei und welche Gästewohnungen der Selbsthilfe-Bauverein eG Flensburg anbietet, steht auf Seite 18.

Wir wünschen Ihnen eine unterhaltsame Lektüre der UMSCHAU, Spaß beim Rätseln, punktefreies Fahren, fleißige Helfer beim Frühjahrsputz und viele frühlingshafte Momente. Und denken Sie immer daran – auch der schönste Schneemann ist im Frühling nur eine Pflanze.

Ihre



Michaela Kostov

Ihr



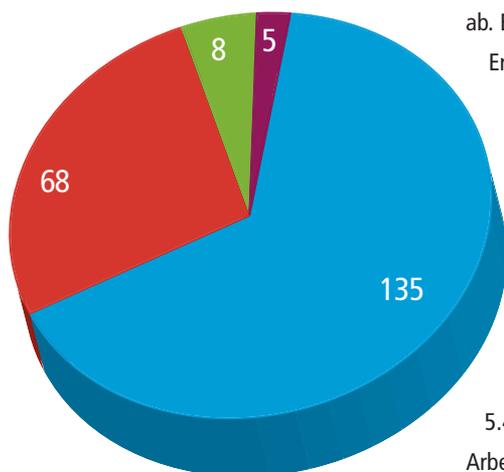
Wolf-Rüdiger Kliebes





Instandhaltungsmanagement 2012: Gute Ergebnisse, Steigerungspotential bei Rückläufen

Waren Sie insgesamt mit der Ausführung der Reparaturen zufrieden?



■ sehr zufrieden
■ zufrieden
■ weniger zufrieden
■ keine Angaben

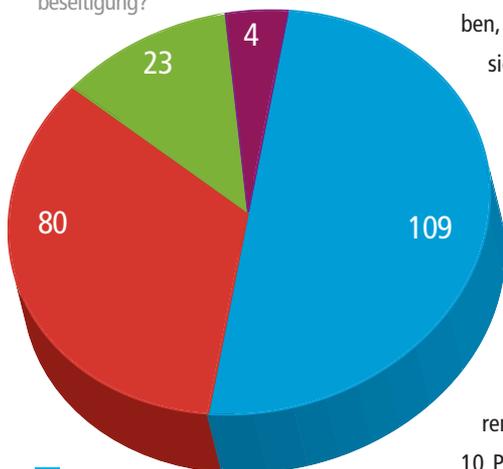
Die Zufriedenheit der Genossenschafterinnen und Genossenschafter hängt von vielen Faktoren ab. Ein wesentlicher Punkt dabei ist die schnelle Erledigung kleiner Reparaturen. Sofern sie sich in einem Rahmen bis 500 Euro bewegen, werden diese über die Schadenhotline 9 184 184 koordiniert und von den Rahmenvertragspartnern der Genossenschaft erledigt.

Insgesamt 5.207 Aufträge wurden 2012 abgewickelt. Im Vorjahr waren es noch 5.476. Dabei entfielen 4.119 Aufträge auf Arbeiten in der Wohnung (2011: 4.129). Um die Zufriedenheit mit der Erledigung festzustellen, hat die Genossenschaft seit Oktober 2011 dazu monatlich über 30 nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Mitglieder schriftlich befragt.

Sachen Sauberkeit und Freundlichkeit der Handwerker zeigt sich ein positives Bild. 206 von 216 waren sehr zufrieden oder zufrieden mit dem Auftreten des Handwerkers (2 nicht zufrieden, 8 keine Angabe). 202 zeigten sich mit der Sauberkeit nach Fertigstellung der Arbeiten einverstanden (4 nicht zufrieden, 10 keine Angaben).

2013 ist es das erklärte Ziel, die Rücklaufquote weiter zu erhöhen. Unter allen Antworten **verloren** die VLW eG daher ab März **monatlich einen OBI-Gutschein in Höhe von 50,- Euro**. Um ein verlässliches Bild von der Qualität der erledigten Arbeiten durch die von der Genossenschaft beauftragten Unternehmen und damit auch von der Zufriedenheit der Mitglieder zu bekommen, ist uns jede Meinung wichtig. Wir freuen uns deshalb über jede Antwort.

Wie zufrieden waren Sie mit der zeitlichen Abwicklung zwischen der Schadenmeldung und der Schadenbeseitigung?



■ sehr zufrieden
■ zufrieden
■ weniger zufrieden
■ keine Angaben

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Rücklaufquote bereits von 47% auf 60% erhöht. 364 Mitglieder wurden 2012 insgesamt angeschrieben, 216 antworteten. Die Ergebnisse können sich insgesamt sehen lassen:

Befragt nach der Zufriedenheit hinsichtlich der zeitlichen Abwicklung von der Meldung des Schadens bis zur Erledigung zeigten sich von 216 Mitgliedern 189 (87,5%) sehr zufrieden oder zufrieden. 23 waren es nicht und 4 gaben dazu nichts an. Bei 199 Mitgliedern (92%) wurden die Terminwünsche von der ausführenden Firma berücksichtigt, 7 Mal nicht und 10 Personen machten dazu keine Angaben. Mit der Ausführung der Reparaturen waren 203 von 216 zufrieden. 8 Personen waren weniger zufrieden und 5 gaben dazu keine Auskunft. Auch in

Fragebogen „Zufriedenheit mit der Durchführung von Reparaturen“

WIE/OBJ/VE: «Pos_Ort_Name» «Pos_Ort_Mieter_Name» Vorname: «Pos_Ort_Mieter_Vorname»
 WIE_Nr/VE: «Pos_Ort_OBID» «Pos_Ort_OBID_Pflz» «Pos_Ort_OBID_Ort» «Pos_Ort_OBID_Straße»
 Pos_Ort_OBID: «Pos_Ort_OBID»
 BI_Nr/VE: «Pos_Ort_OBID»
 S_Ort_VE: «Pos_Ort_OBID»
 Nr: «Pos_Ort_OBID»

Anschrift: «Pos_Ort_OBID_Pflz» «Pos_Ort_OBID_Ort» «Pos_Ort_OBID_Straße»

Auftragsnummer: «Auftragsnummer» Auftragsdatum: «Auftragsdatum»

Firma: «Auftragnehmer_Name»

Gewerk: «Position_Gewerk_Bez» Maßnahme: «Auftragsbezeichnung»

- Wie zufrieden waren Sie mit der zeitlichen Abwicklung zwischen der Schadenmeldung und der Schadenbeseitigung?
 sehr zufrieden zufrieden weniger zufrieden
- Hat die ausführende Firma Ihre Terminwünsche berücksichtigt?
 ja nein
- Wenn ja, wurde der vereinbarte Termin eingehalten?
 ja nein, es gab eine Verspätung von ____ min.
- Waren Sie insgesamt mit der Ausführung der Reparaturarbeiten zufrieden?
 sehr zufrieden zufrieden weniger zufrieden
- Konnte der Mangel zum ersten Termin beseitigt werden?
 ja nein
- Würden die Arbeiten zügig und in einer nach Ihrer Meinung angemessenen Zeit durchgeführt?



Frischekur für die Gebäudeservice GmbH

Kinder ahnen oft unbewusst die Eltern nach – ob gewollt oder ungewollt. Ganz sicher beabsichtigt ist die optische Annäherung in der Hartzstraße 2 von Genossenschaft und GmbH, von der Mutter und der Tochter.

Während die Autos der Hauswarte und Unterhaltsreiniger bereits seit 2011 mit der „Guten Adresse“ durch Leipzig fahren, gab es in anderen Bereichen Handlungsbedarf.

Die VLW eG präsentiert sich bereits seit Frühjahr 2012 mit einem neuen Internetauftritt. Im Herbst vorigen Jahres beauftragte die GmbH daher einen externen Dienstleister mit der optischen und strukturellen Aufwertung des eigenen Internetauftritts. Auch wenn die Seite des Tochter-

unternehmens weniger der Vermarktung dient, optisch ansprechend und passend zur Seite der Genossenschaft sollte sie sein. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Unter www.vlw-gebaeude-service.com ist die Seite künftig zu erreichen. Die alte Seite www.vlw-gebaeudeservice.de gibt es nicht mehr.

Im Frühjahr 2013 geht's den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sinngemäß an die Wäsche. Dann bekommen alle Hauswarte und Unterhaltsreiniger neue Arbeitskleidung. Das bisherige Grün weicht dem bei Genossenschaft und GmbH eingesetzten Blau. Auch die alten, roten Logos werden mit den grünen Hosen eingemottet. Die neue Kleidung trägt die „Gute Adresse“.

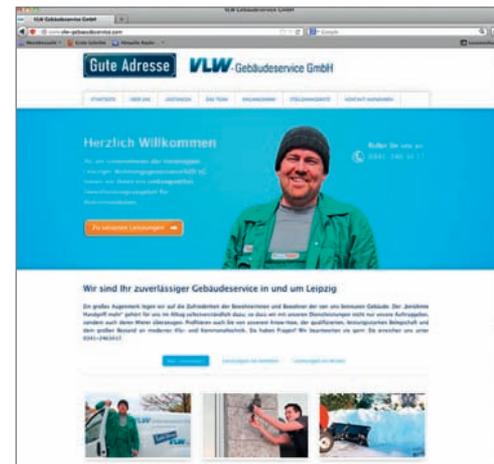
„Schwarzer Pixelhaufen“ – der QR-Code

Sie sind auf vielen Plakaten, Anzeigen oder Produkten zu sehen und halten zunehmend auch in Wohnungs-Exposés Einzug: die QR-Codes. Was hat es mit diesem „Pixelhaufen“ auf sich?

QR kommt aus dem Englischen und bedeutet „Quick Response“, was übersetzt „schnelle Antwort“ heisst. Der Code lässt sich mit einem internetfähigen Foto-Handy und einer entsprechenden Software entschlüsseln. Dabei fotografiert der Betrachter das Quadrat. Der so genannte QR-Code-Scanner übersetzt die gespeicherte Information und ermöglicht einen schnellen Zugriff darauf. Das können beispielsweise eine Internetadresse, ein Kontakt, eine Telefonnummer, Geo-Daten oder auch eine PDF-Datei sein. Generiert werden kann der Code mit Hilfe von Programmen, die im Internet zu finden sind. Die

Benutzung ist in der Regel kostenfrei. Und auch die Scanner-Programme sind meistens kostenfrei für alle Handy-Betriebssysteme erhältlich. Sie funktionieren in Kombination mit der Kamera des Handys. Die drei kleinen Quadrate in den Ecken geben der Kamera beim Fotografieren eine Orientierung. Die Matrix selber kann bis zu 4.000 alphanumerische Zeichen (Buchstaben, Zahlen, Sonderzeichen) speichern.

Seinen Ursprung hat der QR-Code in Asien. Anfang der 90er Jahre wurde er von der Autoindustrie zu logistischen Zwecken bzw. zur Markierung von Baugruppen entwickelt. In Deutschland ist er um das Jahr 2007 in den Blickpunkt gerückt. Die VLW hat 2012 begonnen, den Code vermehrt einzusetzen. Künftig wird er das Impressum der UMSCHAU zieren. Der Einsatz in Exposés ist geplant.



Die Internetseite der Gebäudeservice GmbH wurde optisch der VLW angepasst.



Scanner-Programme:

z. B. barcoo, QuickMark Barcode Scanner, ScanLife

Webadressen

QR-Code-Generierung:

goqr.me/de



(Haus-)Tiere bei der VLW

Die VLW ist eine tierfreundliche Genossenschaft. Nachfolgend soll es darum gehen, wie mit Katze, Kleintieren oder gar Exoten ein entspanntes Zusammenleben möglich ist und gleichzeitig der Hausfrieden gewahrt bleibt. Zum Thema „Hunde“ gab es in der UMSCHAU Nr. 2/2011 einen ausführlichen Artikel. Daher soll es im Folgenden eher um andere Tierarten gehen.

Tiere übernehmen gerade bei Alleinstehenden und Älteren eine wichtige soziale Aufgabe, indem sie einer Vereinsamung entgegen wirken. Kinder lernen im Umgang und durch die Pflege von Tieren, Verantwortung zu übernehmen. Studien zeigen, dass Menschen, die Tiere halten, oft ausgeglichener und allgemein kontaktfreudiger sind. Allerdings sind im entspannten Umgang von Tierfreunden und anderen Hausbewohnern ein paar Regeln unerlässlich.

Dabei ist Tier auch nicht gleich Tier. Für Fische, Nager und Vögel sind zum Beispiel keine Genehmigungen erforderlich. Sie rangieren unter der Rubrik Kleintiere, deren Haltung prinzipiell erlaubt ist. Trotzdem sollten Halter von Kleintieren darauf achten, dass keine Geruchsbelästigungen von Tierkäfigen für die Nachbarschaft ausgehen. Eine regelmäßige Säuberung – schon zum Wohl der Tiere – ist selbstverständlich. Genehmigungspflichtig sind neben Hunden auch Katzen und die Haltung von größeren Exoten wie Schlangen oder Echsen. Diese Tiere halten vermehrt Einzug in das heimische Wohnzimmer. Auch Exoten steht die Genossenschaft offen gegenüber, so lange es sich nicht um giftige Arten handelt oder Tiere, deren Haltung rechtlich untersagt ist. Darüber hinaus sind die Halter verpflichtet, auf die anspruchsvollen Haltingsbedin-

gungen

zu achten. Die Tiere bedürfen ganz besonderer Pflege und vor allem ausbruchssicherer Behausungen. In Einzelfällen wird die VLW sich vor Ort ein Bild davon machen, wie die Tiere gehalten werden.

Doch nicht nur bei den Exoten, auch bei allen anderen Tieren muss der Besitzer auf eine artgerechte Haltung achten und ist für die Beseitigung von Verunreinigungen und Schäden, die durch seine Tiere entstehen, uneingeschränkt verantwortlich. Durch die Haustiere dürfen keine Belästigungen, wie Lärm oder Geruch, der übrigen Hausbewohner erfolgen. Gehen von Haustieren Belästigungen oder gar Gefährdungen aus, kann die Genossenschaft jederzeit die Abschaffung der Tiere verlangen.

Das Füttern von freilebenden Tieren im Wohnumfeld ist aus hygienischen Gründen untersagt. So sehr die Sorge mancher um das Wohlergehen wild lebender Tiere, wie Vögel und Katzen, verständlich erscheint, besteht durch das Füttern bspw. von Tauben und Kleinvögeln nicht nur die Gefahr von Schäden an Gebäuden und Gebäudeteilen. Durch Verunreinigungen, wie Taubenkot oder Taubenfedern, kann es außerdem zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen von Menschen kommen. Auch das Füttern wilder Katzen hat unerwünschte Nebenwirkungen. Von dem Futter werden Schädlinge wie Schaben und Ratten angelockt. Es ist daher im Interesse aller, das Füttern wild lebender Tiere zu unterlassen.



Gute Adresse





Die gute Seele im Süden

Ronny Nebe ist Hauswart der ersten Stunde bei der VLW-Gebäudeservice GmbH. Seit 1. Januar 2008 arbeitet er für das Serviceunternehmen. Doch um die Wohnanlagen der VLW eG kümmert er sich schon seit 2002. Sechs Jahre lang war Nebe bei der HKB angestellt, die vor der Gebäudeservice GmbH die Betreuung der Anlagen inne hatte. Der gelernte Maler ist für die VLW-Bestände in Connewitz und in der Südvorstadt zuständig. Genauer gesagt für die Wohnanlagen in der Scheffelstraße, der Richard-Lehmann-Straße, der Gustav-Freytag-Straße, Windscheidtstraße, Arthur-Hoffmann-Straße und der Brandstraße. Insgesamt 426 Wohneinheiten gehören dazu. Zuvor war er bereits in Grünau, Marienbrunn und Schönefeld als Hauswart im Einsatz.

Viele Genossenschaftsmitglieder kennt Nebe gut. Dabei gefällt ihm vor allem die Mischung aus langjährigen Mitgliedern und neu hinzugezogenen. „Das bunte Miteinander ist schön. Es gibt eine ausgewogene soziale Struktur“, so Ronny Nebe. Allerdings weiß er auch darum, dass das nicht immer ohne Probleme abgeht: „Da stoßen auch verschiedene Ansichten aufeinander. Umso schöner ist es, wenn es in unseren Wohnanlagen die vielen grünen Innenhöfe gibt. Die laden förmlich dazu ein, sich zu treffen und miteinander zu reden.“

Was den Hauswart sehr ärgert, sind Schmierereien an den Häusern, vor allem in Connewitz. In der Brandstraße müssen mindestens einmal im Monat Graffiti entfernt werden. Auch die Einbrüche in die Keller hätten zugenommen. Selbst durch viele aufmerksame Mieter ließ es sich nicht verhindern, dass Dinge gestohlen würden. Als Grund vermutet Nebe u. a. die in der Stadt existierende Beschaffungskriminalität.

Ronny Nebe übt seinen Beruf gern aus, das merken auch die vielen Genossenschaftsmitglieder, mit denen er täglich im Kontakt ist. Zu seinen Aufgaben gehören die allgemeine Ordnung und Sauberkeit in den Wohnanlagen, die Grünflächenpflege, Kontrollgänge und im Winter natürlich der Winterdienst. Darüber hinaus prüft er die Haustechnik und sieht sich als Ansprechpartner für Mitglieder oder Interessierte. So kommt es nicht selten vor, dass er wegen Leerwohnungen angesprochen wird. Er gibt freundlich Auskunft, wann etwas frei wird, verweist aber gleichzeitig auf die Genossenschaft. Auch kleinere Reparaturen erledigt Nebe. Allerdings, so sagt er, sei das mit Einführung der Schadenshotline deutlich zurückgegangen.

Sobald die Arbeitskleidung am Haken hängt, widmet sich Ronny Nebe dem Kraftsport oder unternimmt mit seinem Touren-Rad eine Ausfahrt. Seinen Urlaub verbringt er gerne mit Reisen: „Die Welt anschauen und andere Kulturen kennenlernen, das begeistert mich.“ Als nächstes steht Afrika auf dem Programm. Im März ist es soweit. „Bis dahin“, so Nebe, „will erst mal noch einiges erledigt sein.“



EXPERTEN-TIPP: Lüften leicht gemacht

„Eine Sache wird von vielen Mietern falsch gemacht: das richtige Lüften. Es ist gar nicht so einfach, das korrekte Verhältnis von Frischluft und Heizwärme zu finden. Abhilfe schafft da ein so genanntes Hygrometer. Das kleine Gerät braucht nicht viel Platz und zeigt mithilfe einer einfachen Skala, ob der Raum stoßgelüftet werden muss, um Feuchtigkeit raus zulassen oder ob es eher etwas Wärme braucht. Die Anschaffungskosten sind überschaubar (ab ca. 10,- EUR) und das kleine Helferlein unterstützt bei einem gesunden Raumklima für Mensch und Bauwerk.“



Oskar Eggers, geb. am 8. Juli 2012.



Elisabeth Lehmann, geb. am 13. September 2012.



Jakob Gühne, geb. am 21. Juni 2012.



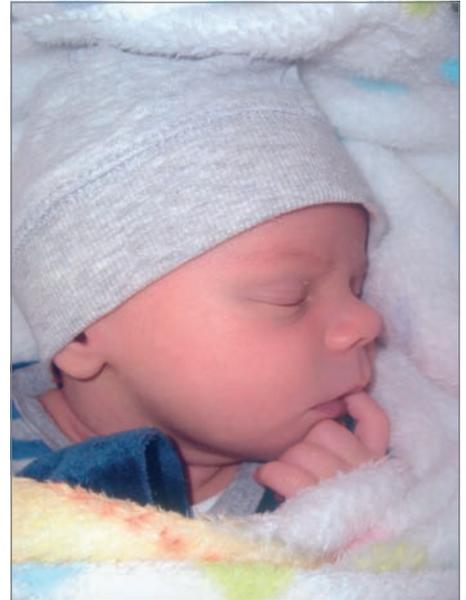
Gorden Klose, geb. am 12. August 2012.

VLW-Nestflüchter

Wie schön, dass du geboren bist ...!

... wir hätten dich sonst sehr vermisst! Leipzig legt zu. Seit 2010 verzeichnet die Messestadt ein geburtenreiches Jahr nach dem anderen. Das betrifft natürlich auch den VLW-Nachwuchs. Als kleinen Willkommensgruß haben wir uns daher etwas ganz Besonderes ausgedacht: Jeder Neuankömmling, vorausgesetzt mindestens ein Elternteil ist Mitglied bei der Vereinigten Leipziger Wohnungsgenossenschaft eG, erhält zur Geburt eine hübsche „Nestflüchterkarte“ mit zwei Genossenschaftsanteilen in Höhe von 310,- Euro. Diese kann der Nachwuchs ab dem 18. Lebensjahr selbst einlösen. Und da kleine Babys, so winzig sie auch noch sein mögen, einfach riesige Ansprüche haben, gibt es noch einen BabyOne-Gutschein im Wert von 50,- Euro obendrauf! Mama und Papa können den Gutschein bei BabyOne in Rückmarsdorf (Großer Marktweg 9, 04178 Leipzig) einlösen.

Sie haben auch kürzlich Nachwuchs bekommen? Herzlichen Glückwunsch! Schicken Sie ein Bild und die Geburtsurkunde Ihres Kindes an den für Sie zuständigen Verwalter bei der VLW. Wir sen-



Fabian Kahnt, geb. am 26. Februar 2012.

den Ihnen dann umgehend unsere „Nestflüchterkarte“ und den BabyOne-Gutschein zu.

Wenn Sie einverstanden sind, veröffentlichen wir gern Ihren kleinen Liebling in der nächsten UMSCHAU! Bitte einfach eine kurze Anmerkung auf die eingeschickten Unterlagen schreiben. Mittlerweile erhalten wir so viele Zuschriften und Fotos, dass wir in einer Ausgabe nicht alle Babys abdrucken können. Sollte Ihr Spross diesmal nicht dabei sein, wird er es ganz sicher in der nächsten oder übernächsten Ausgabe.

Gutschein für Nestflüchter



Gute Adresse

VLW-eg.de



Am Gründungsort der ersten deutschen Genossenschaft Im Schulze-Delitzsch-Haus wird Geschichte begreifbar

Dass die in Nordsachsen liegende Große Kreisstadt Delitzsch die Wiege des modernen Genossenschaftswesens wurde, hat sie ihrem berühmtesten Sohn zu verdanken.

Der Jurist und spätere Reichstagsabgeordnete Hermann Schulze-Delitzsch (1808 bis 1883) gründete nämlich 1849 in dieser Stadt die ersten beiden deutschen Genossenschaften mit dort ansässigen Tischlern und Schuhmachern. Nach englischem Vorbild konnten sich so seit jeher bestehende Wirtschaftsgemeinschaften, wie Weide-, Ackerbau-, Brunnengemeinschaften, und nicht zuletzt auch Innungen und Zünfte zu einer modernen Unternehmensform wandeln. Den Produktivgenossenschaften sollten bald Wohnungsbau-, Konsum- und Kreditgenossenschaften folgen. Sie alle waren Antworten auf ökonomische und soziale Spannungen in einem Zeitalter, das durch wissenschaftlichen und technischen Fortschritt, die Industrialisierung und die entstehende Konsumgesellschaft, aber auch durch selbstbewusster werdende proletarische und bürgerliche Schichten geprägt wurde. Aus seiner Idee des Vorschussvereins für Handwerker im Jahr 1850 wurde schließlich das Erfolgsmodell der Volksbank. Schulze-Delitzsch begleitete die Entwicklung nicht nur praktisch, sondern analysierte kritisch und schuf theoretische Grundlagenwerke. Als Abgeordneter nutzte er die Möglichkeit, seinen Ideen auf politischer Ebene Gehör zu verschaffen.

Sein größter Verdienst war zweifellos die verbandsmäßige Organisation der Genossenschaften im Jahr 1859 und die Gestaltung und Durchsetzung des deutschen Genossenschaftsgesetzes. Letzteres wurde 1889 Reichsgesetz und bildet in seinen Grundzügen noch heute die Grundlage genossenschaftlichen Wirtschaftens.

An der historischen Stelle, an der 1849 in Delitzsch die Schuhmacher zusammenfanden, befindet sich heute die europaweit einzige Personalausstellung für den Genossenschaftspionier, das Schulze-Delitzsch-Haus – Deutsches Genossenschaftsmuseum. Vergleichbare genossenschaftshistorische Personalmuseen finden sich etwa im Raiffeisenhaus Flammersfeld, dem Deutschen Raiffeisenmuseum Hamm (Sieg) oder dem Robert Owen Museum in Newtown/Powys (Großbritannien). Allesamt Museen, die wichtigen Pionieren des solidarischen und sozialen Konzeptes „Genossenschaft“ gewidmet sind.



SCHULZE DELITZSCH HAUS
Deutsches Genossenschaftsmuseum

Dr. Hermann Schulze-Delitzsch

„Der Geist der freien Genossenschaft ist der Geist der freien Gesellschaft.“

1808 29. August in Delitzsch geboren

1827/30 Jurastudium, danach Tätigkeit als Assessor und Richter

1846 Einrichtung eines Hilfskomitees für Hungernde

1848 Abgeordneter für die Preußische Nationalversammlung

1849 Gründung der Kranken- und Sterbekasse sowie einer Tischler- und Schuhmacherassoziation in Delitzsch und Eilenburg

1850 Gründung des Vorschussvereins in Delitzsch, einer Darlehenskasse, aus der die Volksbanken entstanden

1852 Früheste Einführung des Rückvergütungsprinzips in einer Handwerker-genossenschaft (Schneider-Assoziation Delitzsch)

1855 Herausgabe des Handbuchs „Vorschuss- und Kreditvereine als Volksbanken“

1859 Entstehung des genossenschaftlichen Verbandswesens: aus der Koordinierungsstelle wird später ein allgemeiner Dachverband mit Schulze-Delitzsch als anwaltlichem Vertreter, Mitbegründer des „Deutschen Nationalvereins“

1861 Wahl in das preußische Abgeordnetenhaus. Mitbegründer der „Deutschen Fortschrittspartei“

1862 Übersiedlung der Familie nach Potsdam

1867/68 Durchsetzung des Genossenschaftsgesetzes in Preußen und im Norddeutschen Bund, Ausgangspunkt für ein deutsches Genossenschaftsgesetz, Abgeordneter im Norddeutschen Reichstag

1871 Wahl in den Deutschen Reichstag bis zu seinem Tod, Mitbegründer des „Deutschen Volksbildungsvereins“

1873 Ehrendoktorwürde der Universität Heidelberg

1883 Schulze verstirbt am 29. April in Potsdam

1891 Denkmal für Hermann Schulze-Delitzsch in seiner Geburtsstadt geweiht

1992 Personalmuseum in Delitzsch widmet sich Schulze-Delitzschs Biografie und der Genossenschaftsgeschichte

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
www.genossenschaftsmuseum.de
Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag 14-17 Uhr

Mit freundlicher Unterstützung von:



Im Schulze-Delitzsch-Haus wird Geschichte begreifbar

1992 gegründet, vermittelt das Delitzscher Museum nicht nur Kenntnisse zur Schulze-Delitzsch-Biografie, sondern wirft auch einen Blick auf wichtige Aspekte deutscher Kultur-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Im Jahr 2010 wurde das Haus durch die dort sitzende Deutsche

Hermann-Schulze-Delitzsch-Gesellschaft e. V. umfassend neu gestaltet. Den Besucher erwartet eine modern gestaltete, abwechslungsreiche Ausstellung mit visuellen und akustischen Angeboten. Geschichte wird für alle Altersgruppen sinnlich erleb- und begreifbar. Je nach persönlicher Vorkenntnis und Interesse lassen sich thematisch und farblich gegliederte Wandklappen öffnen und Ereignisse hinterfragen. Eine Schriftenreihe, Einzelpublikationen und die „Delitzscher Gespräche“ ergänzen die museale Vermittlung.

Für ein nachhaltiges gesellschaftliches Zusammenleben ist es auch in Zukunft wichtig, sich genossenschaftlicher Ideen, Traditionen und Werte zu besinnen. Schließlich zeigen die bald 8.000 Genossenschaften in Deutschland, dass diese besondere Unternehmensform auch im Zeitalter der Globalisierung vielfältige ökonomische und soziale Antworten parat hat.

Gastbeitrag: Dr. Enrico Hochmuth

Blick in einen der Ausstellungsräume.



GUTSCHEIN für freien Eintritt und eine Führung

für die Mitglieder der Vereinigten
Leipziger Wohnungsgenossenschaft eG

Um mehr über die Genossenschaftsidee zu erfahren, lädt Sie das Schulze-Delitzsch-Haus ein.

Besuchen Sie den Ort, an dem alles begann. Die VLW übernimmt den **Eintrittspreis für maximal 4 Personen inklusive einer kleinen Führung**. Die europaweit einzigartige Personalausstellung im Genossenschafts-

museum wurde 2010 umfassend neu gestaltet. Sie würdigt den Genossenschaftspionier und erzählt ein spannendes Kapitel deutscher Wirtschafts- und Gesellschaftsgeschichte.

Dieser Coupon ist bis zum 31. Dezember 2013 gültig. Bitte ausschneiden und beim Besuch vorzeigen.

Öffnungszeiten:

Dienstag – Sonntag 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Adresse:

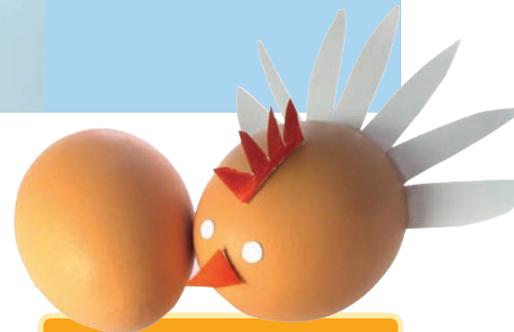
Kreuzgasse 10

04509 Delitzsch

Tel.: 034202 - 63864

E-Mail: schulze-delitzsch-haus@t-online.de





BASTEL-TIPP: Kresse-Ei

Eine toller Blickfang für den festlichen Ostertisch sind Kresse-Eier – und lecker sind sie obendrein! Benötigt wird nur ein wenig Geschick und einige Tage Geduld. Damit die Eier pünktlich zu Ostern fertig sind, am besten schon 4 bis 6 Tage vorher mit der Basterei beginnen!

Und so geht's:

Zunächst die rohen Eier möglichst so aufschlagen, dass eine Schalenhälfte ganz bleibt. Wem das zu kompliziert ist, der schält sein Sonntagsei einfach so, dass eine Schalenhälfte gut erhalten bleibt. Diese Hälften kommen zunächst in eine Eierpappe und werden dann bis ca. 1 cm unter

den Rand mit Watte oder Küchenpapier gefüllt. Dann in jedes Ei ausreichend Kressesamen säen, anschließend vorsichtig und reichlich angießen. Die Eierpappe komplett mit Haushaltsfolie bedecken, mit einer Gabel einige Löcher einstecken und an einen warmen, hellen Ort stellen. Schon nach wenigen Tagen beginnt die Kresse zu keimen! Dann einfach die Folie abnehmen und das Ganze noch etwas wachsen lassen. Nun die Eier in die Eierbecher stellen und fertig ist die essbare Osterdekoration!
Die Kresse schmeckt besonders gut frisch geschnitten auf Brot, im Kräuterquark, in Salaten oder auch zum Osterei!

Check-Liste:

Für die Oster-Basterei benötigen Sie:

- Eier (gekocht oder roh)
- etwas Watte oder Küchenpapier
- Kressesamen
- Eierpappe
- Haushaltsfolie
- Wasser
- Eierbecher

BALKON-TIPP: Kräuter

Frische Kräuter duften verführerisch und geben jedem Essen das gewisse Etwas. Heimische Arten wie Petersilie, Schnittlauch und Liebstöckel, aber auch die mediterranen Kräuter Oregano, Thymian, Majoran, Rosmarin und Salbei oder sogar delikates Zitronengras und Koriander können dabei problemlos ab April bzw. Mai auf dem Balkon angepflanzt oder herangezogen werden.

Nicht allzu anspruchsvoll in der Aufzucht und damit bestens für Anfänger geeignet sind z. B. Zitronenmelisse, Oregano, Estragon, Thymian, Rosmarin oder Majoran.

Natürlich lassen sich auch Kräuterpflanzen aus dem Bau- oder Gartenmarkt verwenden. Diese sollten aber sofort in größere Gefäße mit normaler Blumenerde umgetopft werden. Die Erde für mediterrane Kräuter sollte trocken und nährstoffarm sein und deshalb mit etwas Sand und Kalk (z. B. Eierschalen) angereichert werden.

Die mediterranen Kräuter kommen auch einige Tage ohne Wasser aus und lieben es warm und

sonnig. Einen hellen, aber eher halbschattigen Standort und viel Wasser benötigen z. B. Petersilie, Schnittlauch, Liebstöckel, Basilikum oder Estragon.

Sollen mehrere Kräuter in einen Topf oder Balkonkasten, ist es wichtig, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Pflanzen zu achten. Zudem vertragen sich nicht alle Kräuter miteinander. Schnittlauch und Petersilie oder Minze und Salbei sollten beispielsweise nie zusammen gepflanzt werden. Melisse, Minze oder Liebstöckel wuchern sehr stark und benötigen einen separaten Topf. Einige mehrjährige Pflanzen, wie z. B. Oregano und Thymian, sind frostempfindlich und müssen überwintert werden.

Um zu jeder Zeit Kräuter vom eigenen Balkon ernten zu können, sollten die Pflanzen regelmäßig gedüngt, zurückgeschnitten und bei üppigem Wachstum umgetopft werden.





Termine & Infos

• **Karfreitag, 29. März, 11 Uhr**

Führung: „Osterspaziergang“

Treff: Haupteingang Koburger Straße;
Spannende Erzählungen und Schau-
fütterungen erwarten Sie!

• **6. April, 11 Uhr: Osterfest**

Treff: Haupteingang Koburger-Straße
Teilnehmerbeitrag 3,- Euro für Erw.

Nähere Infos unter:

www.wildparkverein-leipzig.de

- ganzjährig geöffnet & eintrittsfrei
- erreichbar über die Straßenbahn-
Linie 9, HS direkt am Wildpark
- kostenpflichtiger Parkplatz direkt
gegenüber des Eingangs

FAHRRAD-CHECK: Frühling

Ein Frühjahrs-Check für den Drahtesel ist nach einer langen Winterpause absolut notwendig! Damit die nächste Radtour kein Reinfall wird, geben wir ein paar Pflege- und Funktionstipps:

- **Grundreinigung:** Rad zuerst mit einem feuchten Lappen gründlich abwischen
- **Reifen:** Beide Reifen gleichmäßig aufpumpen, optimal ist ein Reifendruck von 3,5 bis 4 bar. Die Reifen sollten möglichst etwas Profil aufweisen, um auf nassen Straßen die nötige Haftung zu geben. Stark abgefahrene oder defekte Reifen ersetzen!
- **Laufräder:** Die Speichen sollten vollzählig sein und sich nur minimal bewegen lassen, die Laufäder ohne „Acht“ rund laufen. Ansonsten: Auf zum Fachmann!
- **Bremsen:** Besonders gründlich prüfen! Die Bremsbeläge sollten noch genug Gummi haben

und die Vertiefungen erkennbar sein. Im Zweifelsfall lieber austauschen und Bremsen vom Profi neu einstellen lassen.

- **Licht:** Ist die vorgeschriebene Beleuchtung noch komplett und funktioniert sie? Laut StVO ist für jedes Fahrrad Pflicht:
 - Vorderlampe mit weißem Reflektor
 - rotes Rücklicht mit rotem Reflektor
 - jeweils zwei gelbe Pedalreflektoren pro Pedale
 - 8 gelbe Speichenrückstrahler („Katzenaugen“).
- **Kette:** Zunächst mit einem feuchten Tuch reinigen, dann einfetten. Nach einiger Einwirkzeit überschüssiges Kettenöl abwischen. Stark rostende Ketten besser erneuern. Damit die Kette lange hält, möglichst nach jeder Regenfahrt trocknen und mit Kettenöl pflegen.
- **Schraubverbindungen:** Prüfen, ob alle Schrauben und Schnellspannverschlüsse fest angezogen sind!

AUSFLUGS-TIPP: Der Leipziger Wildpark

Natur pur – und jede Menge Tier erleben!

Im Frühjahr und im Herbst ist der 1979 gegründete Wildpark im Connewitzer Holz für Familien ein Muss. Wo sonst lässt es sich so entspannt schlendern und gleichzeitig fast 40 einheimische Tierarten entdecken? Darunter sind Seltenheiten, wie Fischotter oder Wildkatze, oder auch spektakuläre Schwergewichte, wie Elche und Wisente. Die weitläufigen Gehege sind teilweise begehbar und bieten ein völlig barrierefreies Tiererlebnis. Futterautomaten an einigen Stellen erleichtern den Kontakt zu sonst scheuen Tieren, wie Damhirschen. Angenehm für Spaziergänger: Auch an Wochenenden wirkt die 42 ha große Anlage nicht überlaufen und vor allem sind alle wesentlichen Bereiche eintrittsfrei. Nur wem die beiden Holzspielplätze, die Personenseilbahn und die

Erlebnispfade durch die Tiergehege noch nicht genug sind, muss für die benachbarte, privat betriebene Haustierfarm ein paar Euro bereit halten. Dafür gibt es dann aber auch die Möglichkeit, auf einem Kamel zu reiten! Für ältere Besucher bietet der Wildpark viele ruhige, schattige Wege. Neben zahlreichen Imbissständen lädt die traditionsreiche Wildparkgaststätte zur Einkehr. Ein echter Geheimtipp ist jedoch das kleine Teehaus im Zentrum der Anlage. Im stilechten Blockhaus gibt es russische Pelmeni und natürlich zahllose Sorten Tee. Der Wildparkverein bietet übrigens regelmäßig Führungen zu bestimmten Tiergruppen bzw. jahreszeitlichen Höhepunkten sowie spezielle Schulprojekte an.





Unterwegs in der Südvorstadt – buntes Miteinander in Leipzigs Szeneviertel

Die Leipziger Südvorstadt – wer denkt da nicht zuerst an eine äußerst bunte und lebendige Kneipen- und Clubszene entlang der liebevoll „Karli“ genannten Karl-Liebnecht-Straße. Spätestens ab Mitternacht ist hier ordentlich was los; zudem locken kleine Lädchen, verträumte Cafés und zahlreiche Kulturangebote abseits der bekannten Adressen in der Innenstadt.

Doch der zwischen Zentrum Süd und -Südost, Connewitz und Schleußig gelegene Stadtteil hat weitaus mehr zu bieten. Die Bewohner, von der jungen Mutter über den Studenten bis hin zum Ärztepaar, schätzen vor allem die zentrumsnahe Wohnlage. Die zumeist gut erhaltene Altbau-substanz aus Gründerzeit, Art Déco und Jugendstil ist ausschlaggebend für die ausgeprägte Nachfrage nach Wohnraum in der Südvorstadt. Auch die Nähe zu Clara-Zetkin-Park, Auwald mit Wildpark, zum Leipziger Neuseenland sowie zur Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) und zur Universität Leipzig machen die Südvorstadt bei Leipzigern und ihren Gästen gleichermaßen beliebt. Zudem verfügt der Stadtteil über eine hervorragende, zu Fuß erreichbare Infrastruktur, so dass das Auto ruhig stehen bleiben kann. Die Straßenbahnen und Busse fahren im Minutentakt und über die Wundtstraße ist es nicht weit bis zur B2 in Richtung Süden.

Die Kochstraße verband früher übrigens Connewitz mit Leipzig und war ein Teil der mittelalterlichen Handelsstraße Via Imperii. Etwa 600 n. Chr. begann die Besiedlung der heutigen Südvorstadt mit dem altsorbischen Dorf Lusitz im Bereich der heutigen Alfred-Kästner-Straße. Die Mühle dieses Dorfes wurde an die Westseite der heutigen

Schenkendorfstraße verlegt, wo sie als landwirtschaftliches Vorwerk bis 1593 lief. Im Streit zwischen Lutheranern und Calvinisten, dem sogenannten Calvinistensturm, brannte das Vorwerk nieder. Nach seinem Aufbau hieß es Brandvorwerk und war, neben dem Ballhaus Schubert, als Vergnügungs- und Ausflugsgaststätte beliebt. Anlässlich des allgemeinen Deutschen Turnfestes 1863 mit über 20.000 Teilnehmern wurde an der Connewitzer Chaussee ein großer Festplatz errichtet. An dieser Stelle entstand später die neugotische Andreaskirche, die allerdings dem Zweiten Weltkrieg zum Opfer fiel. Der überwiegende Teil der heutigen Südvorstadt blieb bis nach der Mitte des 19. Jahrhunderts Feldflur. Aufgrund des zu erwartenden Bevölkerungszuwachses verabschiedete der Rat der Stadt 1864 einen Bebauungsplan. Dieser Plan sorgte für die heute noch weitläufig erhaltene, urbane Bauweise. Schachbrettartige Blöcke zwischen rechtwinklig angeordneten, großzügigen Straßen und Schmuckplätzen wurden bis in die 1920er Jahre hinein errichtet.

Vom Zweiten Weltkrieg war vor allem die östliche Südvorstadt stark betroffen. Auf den Trümmerteilen eines zerbombten 12-Geschossers wurde der Fockeberg errichtet, der neben einem tollen Ausblick mit dem jährlichen „Seifenkistenrennen“ viele Hobbybastler und ein großes Publikum anlockt. Heute ist die Südvorstadt eines der am besten sanierten Viertel der Stadt. Den 1888 errichteten und direkt an der Eisenbahn gelegenen Städtischen Vieh- und Schlachthof baute Ende der 1990er Jahre der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR) zur Sendezentrale aus, später erweitert um die Media City. Auch eine Filiale der Bundesbank befindet sich im Leipziger Süden.



Unser VLW-Reporter

Christian G.



Blick auf die Häuser in der Arthur-Hoffmann-Straße.

In der Südvorstadt und in Connewitz hat die VLW folgende Wohnanlagen:

- Richard-Lehmann-Straße 54 – 62
- Arthur-Hoffmann-Straße 139 – 165,173/
- Scheffelstraße 51 – 57
- Arthur-Hoffmann-Straße 146 – 156
- Gustav-Freytag-Straße 46 – 52,
- Scheffelstraße 45 – 47a
- Gustav-Freytag-Straße 19 – 23,
- Windscheidstraße 17
- Brandstraße 27 – 39



Die Brandstraße – Gute Adresse 2012

GEMEINSAMKEIT wird groß geschrieben in der Connewitzer Brandstraße. Im Laufe der letzten Jahre sind vor allem junge Familien in die Wohnanlage gezogen. Aber auch viele langjährige Genossenschafterinnen und Genossenschafter wohnen in den Häusern mit den Nummern 27 bis 39. Eine interessante Mischung, die von beiden Seiten den Willen und die Bereitschaft verlangt, aufeinander zuzugehen. Das ist eine täglich neue Herausforderung, aber es gelingt den Bewohnern immer besser.

Die schöne Wohnanlage verfügt über einen grünen Innenhof, der die Hausgemeinschaft fast vergessen lässt, dass vor der Haustür eine gut befahrene Straße verläuft. Dieser schön angelegte Hof ist zentraler Treffpunkt für alle. Der Spielplatz bietet nicht nur den Kindern die Möglichkeit, sich am Klettergerüst auszutoben, sondern auch ihren Eltern und den anderen Bewohnern die Chance, miteinander ins Gespräch zu kommen. Dabei tauschen die Erwachsenen auch schon mal den einen oder anderen Tipp zu Erziehungs- oder Alltagsfragen aus und genießen nebenbei, wie der Nachwuchs miteinander spielt. Ist noch ein Weg zu erledigen, passen gern einmal die Nachbarn mit auf die Kinder auf. An heißen Tagen wird für die Kleinsten ein Badebecken im Hof errichtet. Während sich die Sprösslinge abkühlen, picknicken die Großen daneben und genießen die Sonne. Am Abend wird gegrillt und bei einem kühlen Bierchen klingt der Tag aus.

Doch nicht nur zusammen gegessen und getrunken wird in der Brandstraße. Auch wenn es um handwerkliche Dinge geht, helfen sich die Bewohner untereinander. Reparaturen am Fahrrad oder der Transport und Einbau eines Geschirrspülers – was immer auch zu tun ist, eine helfende Hand ist nicht weit weg.

Im September 2012 richtete die Hausgemeinschaft mit Unterstützung der VLW ein Herbstfest aus. Die Beteiligung daran war – wie nicht anders zu erwarten – groß. Überhaupt versteht man sich in der Brandstraße aufs Feiern. Mehrere Hoffeste veranstalteten die Mitglieder im Laufe der letzten Jahre. Übrigens: Eine finanzielle Beteiligung der VLW eG an einem Hoffest steht jeder Hausgemeinschaft zu. Gegen Vorlage der entsprechenden Quittungen unterstützt die Genossenschaft seit 2010 diese Begegnungen mit bis zu 10 Euro pro Person.

Daher kam es auch nicht von ungefähr, dass sich die Vereinigte Leipziger Wohnungsgenossenschaft eG für diese große Hausgemeinschaft als „Gute Adresse 2012“ entschied. Alle sieben Häuser tragen – gut sichtbar – die Auszeichnung an ihren Eingängen.



Entspannen im grünen Innenhof für Groß und Klein.



2013

Gute Adresse

Auch 2013 sucht die VLW wieder eine „Gute Adresse“. Bewerben können sich alle Haus- oder Hofgemeinschaften im VLW-Bestand. Einfach ein paar Zeilen zu den gemeinsamen Aktivitäten und das ein oder andere Foto per E-Mail an: cgloekner@vlw-eg.de oder per Post an: VLW eG, Christian Glöckner, Hartzstraße 2, 04129 Leipzig, senden. Als Siegerprämie winken neben dem speziell angefertigten Schild „Gute Adresse 2013“ die Beteiligung an einem Fest und die Vorstellung der Hausgemeinschaft in der UMSCHAU.

Gute Adresse



»In der Guten Stube bei ...«

Michael Ernst



Michael Ernst
– Leiter des
Gondwanaland
im Leipziger Zoo

Herr Ernst, wo ist eigentlich Ihre „Gute Stube“? Zu Hause in Connewitz oder doch eher im Gondwanaland?

Rein rechnerisch verbringe ich schon die meiste Zeit zu Hause, weil ich ja (noch) nicht in Gondwanaland schlafe. Allerdings bin ich in den „Wachphasen“ schon manchmal mehr als die täglichen acht Stunden in der Tropenhalle unterwegs. Dort allerdings sehr gerne.

Sie sind gebürtiger Leipziger, haben im Zoo Leipzig bereits in den achtziger Jahren gelernt und dem Tiergarten seitdem die Treue gehalten. Sie haben die gesamte Entwicklung vom „Bitterfeld unter den Großzoos“ („Kreuzer“ 1990) bis zum Zoo der Zukunft miterlebt. Was ist das für ein Gefühl, Teil einer solchen Erfolgsgeschichte zu sein?

Ich habe 1988 im Zoo meine Lehre begonnen und bin seit diesem Jahr Träger der „Silbernen Inventarnummer“. Ich bin mir bewusst, dass es gerade heute keine Selbstverständlichkeit mehr ist, von der Pike auf in seinem Lehrbetrieb zu bleiben und sich nach einer solch langen Zeit dort immer noch sehr wohlfühlen. Das liegt mit Sicherheit daran, dass es nie langweilig wurde und dass es immer eine Entwicklung gab, an der ich selbst mitgestalten durfte. Und ich habe immer mit interessanten Tieren und mit ebenso interessanten Kollegen zusammen arbeiten dürfen.

Durch „ELEFANT, TIGER & Co.“ wurden einige Tierpfleger zu regelrechten Medienstars. Auch Sie werden mittlerweile auf der Straße und natürlich im Zoo erkannt. Wie wirkt sich das auf Ihre tägliche Arbeit aus?

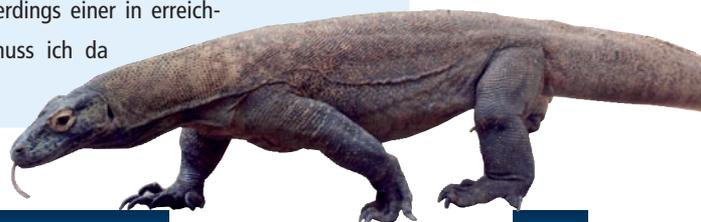
Wir sind in erster Linie Tierpfleger und fühlen uns nicht als Medienstars, weil wir ja im Fernsehen wirklich nur unsere Arbeit zeigen. Der Hauptdarsteller ist der Zoo und die Stars sind die Tiere. Die können allerdings keine Interviews geben. Und auch wenn einige von uns recht bekannt sind, darf dabei nicht vergessen werden, dass so ein Zoo noch aus viel mehr Menschen besteht, außer den Tierpflegern. Und ein hoher Bekanntheitsgrad wirkt sich nicht auf unsere Arbeit aus. Der Zoo war schon immer eine öffentliche Einrichtung und alle, die sich darin bewegen, sind ein Teil der Öffentlichkeit. Nur eben heute mit Kamera und Mikrofon.

Sie waren lange Jahre Mitglied bei der VLW, heute ist ein VLW-Patienter quasi Mieter im Zoo – wie geht es „unserem“ Komodowaran?

Dem Komodowaran „Kampung“ geht es sehr gut. Er bewohnt seit Eröffnung von Gondwanaland sein Gehege mit allem erdenklichen Komodowarankomfort wie Wasserbecken, Sandstrand, warmen Stallboxen und Liegeflächen mit einer Wohlfühltemperatur von über 50°C. In einem anderen Gehege haben wir noch zwei weitere, allerdings weibliche Komodowarane. Wenn die in einigen Jahren die richtige Größe und Geschlechtsreife erlangt haben, wird „Kampung“ Bekanntschaft mit ihnen machen und einer Zucht mit hoffentlich vielen kleinen neuen VLW-Patienten steht nichts mehr im Wege.

Der Tierpflegerberuf gilt bei vielen als Traumjob. Wie sehen Sie das nach 25 Jahren im Beruf? Und wie verbringt jemand, der den ganzen Tag von Tieren umgeben ist, eigentlich seine Freizeit? Einige Kollegen haben ja regelrechte Heimzoos, andere reisen von Zoo zu Zoo. Und Sie?

Tierpfleger ist nach wie vor mein Traumjob. Auch wenn ich durch meine jetzige Tätigkeit, als Bereichsleiter für Gondwanaland, ebenso eine ganze Menge Schreibtischarbeit zu erledigen habe, bin ich nach wie vor sehr nah an den Tieren und kann mich genauso über Baumsteigerfroschlaich in einer Wasserpfütze wie über den unlängst geborenen Schabrackentapir freuen. Ich interessiere mich privat für Kunst, Musik und Literatur und sammle altes Gastronomie- und Hotelporzellan. Einen Zoo zu Hause habe ich nicht. Und der Urlaub wird nicht nach noch nicht besuchten Zoos geplant. Wenn allerdings einer in erreichbarer Nähe ist, muss ich da natürlich hin.





Satteldecken-Aktion

Frühjahrszeit ist Fahrradzeit. Nach den langen Wintermonaten werden die Drahtesel aus dem Keller geholt und ab geht's.

Passend dazu hat die VLW einen Schutz für den Sattel, denn leider ist das Wetter auch in den schönen Monaten nicht immer das Beste. Wer sitzt schon gerne auf einem nassen Sattel? Die Satteldecken gibt es gratis bei der VLW. Einfach in der Geschäftsstelle Hartzstraße 2 oder der Grünauer Außenstelle Am Schwalbennest 7 vorbei kommen und das gute Stück mitnehmen.

Übrigens: Unter allen, die uns ein Foto ihres Fahrrads mit der Satteldecke schicken, **verlosen wir 3-mal eine Frühjahrsdurchsicht fürs Rad.** Infos gibt's mithilfe des QR-Codes auf der Decke oder unter www.vlw-eg.de/radaktion.

Klaus Ortmann mit seinem federleichten Rad.



Immer in Bewegung ...

Nachdem Klaus Ortmann lange Jahre in den alten Bundesländern gelebt hatte, zog es ihn 2004 zurück an den Ort seiner Kindheit. Seitdem erkundet der begeisterte Hobby-Radler Leipzig mit dem Fahrrad.

„Geboren wurde ich in Gladbeck, Nordrhein-Westfalen. Mit meiner Familie zog ich 1959 schließlich nach Leipzig und verbrachte hier meine Kindheit und Jugend. Im Stahlbau und in der Verzinkerei (später Förderanlagenbau und TAKRAF) in der Saalfelder Straße habe ich Schweißer gelernt. Kurz vor der Wende zog es mich dann wieder in den Westen. Es folgten unstete Jahre – mal wohnte ich in Ulm, mal in Göppingen und zuletzt in Hamburg.

Mietvertrag express

Irgendwann war die Sehnsucht nach mehr Dauerhaftigkeit so groß, dass ich etwas verän-

dern musste. Als ich mit meiner Schwester in Leipzig telefonierte, war mir sehr schnell klar, wo ich zur Ruhe kommen könnte: Hier in der Stadt meiner Kindheit und Jugend. Meine Schwester stellte den Kontakt zur VLW her. Ich bin am nächsten Tag morgens von Hamburg aus zu meiner Schwester nach Leipzig gefahren. Nachmittags besichtigten wir zusammen bei der Genossenschaft verschiedene Wohnungen, der Mietvertrag wurde aufgesetzt und fünf Tage später bin ich eingezogen, zunächst in die Pfaffensteinstraße und dann hierher in die Grünauer Allee.

Ich wollte in Leipzig meine Wohnung unbedingt bei einer Genossenschaft mieten, weil ich das Solidaritätsprinzip sehr gut finde. Bei Problemen ist immer jemand da, den man um Hilfe bitten kann.

Die grünen Seiten von Grünau

Zu dem Zeitpunkt, als ich nach Leipzig zog, war es mir ziemlich egal, in welchem Stadtviertel meine zukünftige Wohnung liegt. Im Nachhinein aber weiß ich, dass ich keine bessere Entscheidung treffen konnte.

Denn Grünau ist der ideale Stadtteil für mein großes Hobby – das Radfahren. Man ist ganz schnell raus aus der Stadt und kann dann im weitläufigen Leipziger Umland sehr schöne Touren machen. Für den Radsport habe ich mich eigentlich schon immer interessiert. Schon als Junge war ich Mitglied in einer Radballmannschaft an meiner Schule. Jetzt bin ich ständig mit meinem Rad unterwegs. Bei den schönen Strecken hier in der Umgebung fehlt es nicht an Motivation: Da geht es zum Beispiel Richtung Delitzsch an die Schladitzer Bucht. Ich bin sehr glücklich, in meiner neuen alten Heimat zu sein.“



„Erholung“ pur in Connewitz

In direkter Nachbarschaft zu den VLW-Beständen in der Südvorstadt, fußläufig gut erreichbar über die Scheffelstraße sowie die Richard-Lehmann-Straße, liegt der **Kleingartenverein „Erholung“ e. V.** Die liebevoll gestaltete und sehr gut gepflegte Anlage lädt durch ihre günstige Anbindung an das Wohngebiet zum Spaziergehen und Verweilen ein.

Die Geburtsstunde des KGV war um 1900, als sich die Stadtväter entschlossen, mit der südlichen Ausdehnung Leipzigs ein neues Freizeitgelände zu erschließen. Heute umfasst die Anlage 58.477 Quadratmeter und verfügt über 276 Gärten. Kurz nach der Gründung wurde das erste Vereinshaus als Begegnungszentrum eingeweiht. Leider fiel es 1944 Bombenangriffen zum Opfer. Nach Ende des Krieges bauten die Kleingärtner das Haus wieder auf und über die Jahre weiter aus. Das Vereinshaus beherbergt seit vielen Jahren eine gut besuchte Gaststätte mit Freisitz. Im Zentrum der Gartenanlage befindet sich die Spiel- und Festwiese. Die Freizeitgestaltung für Kinder hat der Gartenverein von Anfang an zu einer Hauptaufgabe gemacht. Um den Kindern auch bei schlechtem Wetter die Möglichkeit zum gemeinsamen Spielen, Basteln und Lernen zu geben, errichteten die Gartenfreunde 1927 eine Spielhalle. Auch heute noch finden in und um diese Halle Veranstaltungen, wie z. B. der alljährliche Kinderfasching, das Ostereiersammeln oder das Halloweenfest, statt. Veranstaltungen, die der Verein seit einigen Jahren gemeinsam mit der Genossenschaft durchführt und die sowohl von den Gartenfreunden als auch von den VLW-Mitgliedern gut besucht werden.

Für die Kleinsten gibt es seit letztem Jahr einen „Zwergengarten“, den der Verein gemeinsam mit der Kita „Kleine Füchse“ betreibt. Die Kinder lernen spielerisch, wo Radieschen & Co. eigentlich herkommen. Dabei werden sie in die Gartenarbeit mit eingebunden, dürfen gießen, hacken, säen und natürlich ernten. Dieses Projekt ist eine gute Möglichkeit, den Jüngsten von Anfang an eine gesunde Ernährung nahe zu bringen.

Der KGV zeigte sich schon immer sehr offen gegenüber Besuchern und so dienten Spielwiese und Spielhalle seit Gründung des Vereins als Treffpunkt für Kinder und Jugendliche aus den umliegenden Wohngebieten. Die Nähe zu den VLW-Beständen war es, die Gunter Krüger, langjähriger Vorsitzender und zugleich Genossenschaftsmitglied, und die VLW zu einer Kooperation veranlasste. Ziel war und ist es einerseits, gemeinsame Herausforderungen, wie den Generationswechsel und die Gewinnung neuer Mitglieder, zu meistern. Andererseits wollen beide Partner auch etwas für die Mitglieder tun. Die heutige Vorsitzende Helke Dierkes sieht es ähnlich: „Ich bin selber in diesem Wohngebiet aufgewachsen und durch die direkte Nachbarschaft zum Gartenverein macht eine Zusammenarbeit, von der alle profitieren, einfach Sinn.“

Übrigens: Mehrmals im Jahr gibt es öffentliche Skatturniere, zu denen auch Nichtkleingärtner gerne gesehen werden. Auch ein Gartenfest darf natürlich nicht fehlen und so feiern die Gärtner und ihre Gäste jedes Jahr an einem Wochenende im Juli zusammen.

Die nächste Veranstaltung von Genossenschaft und KGV ist das gemeinsame Ostereiersuchen am 31. März 2013, 10 – 12 Uhr.

Öffnungszeiten:
durchgehend

Kontakt:

Helke Dierkes, 1. Vorsitzende
Richard-Lehmann-Straße 62 a
04275 Leipzig
Tel.: 0176 - 20138183
Fax: 0341 - 2319878
E-Mail: kgverholung@t-online.de





Zuwachs im hohen Norden – Flensburg neu im GäWo-Ring

Selbsthilfe-Bauverein eG Flensburg

- gegründet 1949
- 85 Mitarbeiter und 6 Auszubildende
- 6.964 Wohnungen
- 6.871 Mitglieder
- Spareinrichtung (seit Juli 2011)
- SBV-Stiftung Helmut Schumann

Weitere Infos unter:
www.sbv-flensburg.de

Nachdem 2011 die WOG – Wohnungs-Genossenschaft Kiel eG – dem „GäWoRing“ beitrug, ergänzt seit Ende 2012 ein weiteres Nordlicht den Tauschring: der Selbsthilfe-Bauverein eG Flensburg (SBV).

Nördlicher als Flensburg geht es nicht. Die Stadt mit ihren knapp 90.000 Einwohnern ist das Tor zu Dänemark. So manchen Autofahrer überkommt allerdings bei dem Namen und dem Blick auf seine Straßenschilder ein eher ungutes Gefühl. Aber Flensburg bietet wesentlich mehr als nur ein Verkehrsünderregister.

Deutsche und dänische Kultur treffen oft aufeinander und prägen das Bild der Stadt. Der Reiz Flensburgs liegt in einer Mischung aus weltoffener Handelsstadt und traditioneller Beschaulichkeit. Vor allem der historische Stadtkern mit seinen kleinen, bunten Fischerhäusern, alten Märkten und Plätzen sowie den liebevoll restaurierten Kapitänshöfen ist einen Besuch wert.

Badestrände und Yachthäfen am 150 km langen deutsch-dänischen Fördeufer bieten einen wunderschönen Natur- und Erlebnisraum. Ob baden, wandern, radfahren oder einfach nur Seele baumeln lassen, jedes Jahr kommen ca. sechs Millionen Tagesgäste auf



Blick auf die historische Hansestadt.

ihre Kosten. In der Stadt riecht es nach salzigem Meerwasser, die Möwen kreischen und die Hörner einfahrender Schiffe sind zu vernehmen. Maritimes Flair vom Feinsten. Der Hafen im Herzen der Fördestadt beherbergt neben zahlreichen Segelschiffen und Yachten auch die Alexandra, Flensburgs letztes fahrendes Dampfschiff. Eine Fahrt damit auf dem Flensburger Fjord ist ein unvergessliches Erlebnis.

Die SBV verfügt über insgesamt vier Gästewohnungen, in denen zwischen drei bis sechs Personen übernachten können. Pro Nacht kosten die Wohnungen zwischen 40,- bis 50,- Euro. Hinzu kommen 20,- Euro Endreinigung und 10,- Euro pro Person für Bettwäsche und Handtücher.





»Glosse«



Frühjahrsputz

Es ist wieder soweit. Ich merke es daran, dass meine Nachbarin schwer keuchend ihren Mann die Treppen hinaufscheucht. Der wiederum schleppt grummelnd den prallvollen Plastikbeutel einer einschlägigen Drogeriekette. Er weiß, was ihm blüht. Und er kann nicht fliehen. Noch sind die Garten- und Baumarktparkplätze nur übersichtlich gefüllt, die Schrebergärten noch mehr oder weniger matschigbraun, da kriechen unter der Türschwelle meiner Nachbarin intensive Düfte nach Sommerwiese, Zitrone oder Lavendel hervor. Ab und zu sehe ich von der Straße aus plastikgelb behandschuhte Hände komplizierte Bewegungen mit Tüchern oder Besen ausführen. Und mir wird klar – da wird weder ein Chemiebaukasten ausprobiert noch ein Zauberkurs absolviert. Es ist Frühjahrsputz!

Meine Großmutter zelebrierte selbigen schon mit der gleichen Begeisterung. Enkelkinder, die sich unglücklicherweise (z. B. in den Osterferien) in der Nähe aufhielten, wurden wahl-

weise zu Eimerhaltern, Schrubberständern oder Wasserträgern degradiert. Mein Großvater war da meist schon in den Garten geflüchtet. „Aber sauber isse ...“ war einer ihrer Lieblingssprüche. Da wusste man, über die betreffende Person gab es rein gar nichts Positives zu sagen. Doch diese Generation lebte auch in offenbeheizten Dunkelkammern mit oft undichten Doppelfenstern, kochte gern mal auf holzbetriebenen Beistellherden und konnte sich bestenfalls einmal in der Woche ein Bad leisten.

Heutzutage ist der Feinstaub sogar auf der Straße mit grünen Plaketten reglementiert. Braucht man da noch diese Kommandoeinsätze paramilitärisch organisierter Putzkommandos? Sind Chemiewaffen nicht geächtet? Ich halte es da lieber mit meiner Großtante. Die war Künstlerin, also nach Meinung meiner Großmutter eine „Lebefrau“, ein Prädikat, dass sie sich mit über 40 und einer zweiten Heirat verdient hatte. „Ich wohn´ doch noch

hier ...“, sagte sie immer, wenn ihre Schwester anfing, ihre Gardinen gerade zu zupfen. Meine Großtante kam ohne Frühjahrsputz aus. Dank einer genialen Methode. Sie machte immer alles zu seiner Zeit. Waren die Gäste aus dem Haus, wurde gespült. Nicht eher, aber auch nicht später. Fenster wurden geputzt, wenn sie die Flecken darauf störten, nicht wenn alle Samstag Fenster putzten. Unser Spielzeug verbreitete solange angenehm kreatives Chaos, solange wir da waren. Dann verschwand es wie von Zauberhand. Auf diese Art und Weise war es bei meiner Großtante immer sauber UND gemütlich.

Meine Nachbarin hat die chemische Keule übrigens wieder eingepackt. Dafür stand heute ein Strauß Narzissen vor meiner Tür. Vielleicht ist so ein Frühjahrsputz ja auch eher eine symbolische Handlung. Man trennt sich von alten, verbrauchten Dingen und Gedanken, schafft Platz für Neues. Und ich werde wohl meine alten Klischees mal entrümpeln müssen.

Architektur-Quiz – Wo befindet sich dieses „Schöne Detail“?

Zu welchem Gebäude gehört dieser Bildausschnitt? Vielleicht lässt sich dieses „Schöne Detail“ beim aufmerksamen Spaziergang durch den in dieser UMSCHAU vorgestellten Stadtteil entdecken?

Einfach die vorbereitete Antwortkarte auf Seite 23 ausschneiden, die richtige Lösung notieren (bitte Straßennamen und Nr. des Gebäudes angeben!) und bis 15. Mai 2013 einsenden. Natürlich berücksichtigen wir auch eine E-Mail an: cgloeckner@vlw-eg.de. Unter allen richtigen Zuschriften verlosen wir unter Ausschluss des

Rechtsweges einen **OBI-Gutschein im Wert von 30,- Euro**. Viel Glück!

Auch in der letzten UMSCHAU haben wir ein „Schönes Detail“ gesucht. Das abgebildete Foto zeigte die **Fassade der Grünauer „Völkerfreundschaft“ in der Stuttgarter Allee 9**. Haben Sie's gewusst?

Unter zahlreichen Einsendungen haben wir folgenden Gewinner ermittelt: Hans-Peter Jahn aus Grünau kann sich auf einen OBI-Gutschein freuen. Herzlichen Glückwunsch!





Noch mehr Vorteile mit der OBI-Kundenkarte ...



... für die Mitglieder der Vereinigten Leipziger Wohnungsgenossenschaft eG: 5% Rabatt auch auf Werbeware und bereits reduzierte Ware!

Die im Januar 2011 erfolgreich eingeführte OBI-Kundenkarte für alle Mitglieder bietet ab sofort noch mehr Vorteile:

Wie gewohnt erhalten Sie bei Vorlage der Kundenkarte an den Kassen der beiden Leipziger OBI-Märkte 5% Sofortrabatt.

Der besondere Vorteil der neuen Rabattlogik ist die Gewährung von Rabatten auch auf Werbeware und bereits reduzierte Artikel – diese waren bislang vom Rabatt ausgeschlossen. Somit erhalten alle Mitglieder bei Vorlage ihrer OBI-Kundenkarte auf alle Artikel 5% Rabatt (ausgenommen sind Pfand, Bücher/Zeitschriften, Kautionen, Gutscheine).

Die im Umlauf befindlichen Karten behalten ihre Gültigkeit, auch mit überschrittenem Gültigkeitsdatum!

Gastbeitrag: OBI



OBI Serviceleistungen

Farbmischservice-Coupon

Beim Kauf ab 2,5 Litern gemischter Innenfarbe erhalten Sie einen Farbroller und ein Abstreifgitter im Wert von 3,99 €

GRATIS



Gültig bis 30.4.2013

Legen Sie den Coupon dem OBI-Fachverkäufer vor.

Gasflaschen-Coupon

Sonderpreis für eine Füllung einer Gasflasche



5 kg
7,99 €
statt 11,79 €

11 kg
17,99 €
statt 22,99 €

Gültig bis 30.4.2013

Legen Sie den Coupon dem OBI-Fachverkäufer vor.

Holzzuschnitt-Coupon

Beim Kauf einer Küchenarbeitsplatte (Zuschnittware) von mind. 2,5 m erhalten Sie 2 Ausschnitte für Spüle bzw. Herd im Wert von 25,- €



Gültig bis 30.4.2013

Legen Sie den Coupon dem OBI-Fachverkäufer vor.

Mietgeräte-Coupon

20 %

Rabatt auf ein Mietgerät Ihrer Wahl z. B. Bohr- oder Stemmhammer

24 h-Mietpreis:
ALT- € 30,-
NEU: € 24,-



Gültig bis 30.4.2013

Legen Sie den Coupon dem OBI-Fachverkäufer vor.

OBI GmbH & Co. Deutschland KG

OBI Markt Leipzig

Brandenburger Str. 21 • 04103 Leipzig • Tel. 0341/23 06 40-0

OBI Heimwerkermarkt GmbH & Co. Leipzig KG

OBI Markt Leipzig-Probstheida

Chemnitzer Str. 6 • 04289 Leipzig • Tel. 0341/86 048-0



Kreuzworträtsel-Ecke

lauter Hilferuf	▼	Rufname der Chanel	▼	aus-schließ-lich	▼	Religi- ons- stifter	Wild- schwein- schar	▼	geistl. Refrain- lied	er- greifen	16					
kurze Sport- hose	27	5		Nieder- schlags- art		böhm. Paartanz	▶		▼	28						
22				15		Kfz-Z. Frank- furt	Reizstoff im Tee	▶	9							
griech. Gott der Winde		24	Karriere	▶	3	▼					1					
▶	4					ärmel- lose Jacke	▶		8							
18		<p>In dieser Ausgabe der UM-SCHAU gibt es erneut ein großes Kreuzworträtsel für Ihren ganz persönlichen Rätselspaß.</p> <p>Das Lösungswort tragen Sie bitte auf der Seite 23 dieser Ausgabe in die vorgesehenen Felder direkt auf die Antwortkarte ein und schicken diese bis zum 15. Mai 2013 ein. Oder Sie senden einfach eine E-Mail mit dem Lösungswort an: cgloeckner@vlw-eg.de.</p> <p>Zu gewinnen gibt es einen Gutschein im Wert von 100,- Euro vom Restaurant „Trattoria No.1“ in der Waldstraße 64.</p> <p>Viel Spaß!</p>														
Back- zutat	ugs.: Unsinn													▶	Abk.: Zuname	Linien ziehen
italie- nische Tonsilbe	31													▶	21	
▶	11														Rufname von Pacino	26
spa- nisch: ja																
23		Gold- minen- anteil	▼	Garten- arbeit	▼	Bühnen- haus im antiken Theater	▼	Gewürz, Dolden- gewächs	Schorn- stein	inner- halb						
Stadt in Hessen	▶	17	2	20		ein Milch- produkt	▶	6	▼		13					
eine Aus- dehnung	30	süd- deutsch: sowieso	▼	Stadt in Ost- friesland	▶				29	Kfz-Z. Schles- wig						
▶	19		▼	10		Laus- ei	▶	7								
persönl. Fürwort (3. Fall)	▶	25		leise regnen	▶					12	2346-01					

DIE KINDER SEITE



Das Osterfeuer

Osterfeuer werden meist am Ostersonntag entzündet. Besonders in ländlichen Gegenden leuchten dann auf den Feldern die riesigen Feuer kilometerweit. Dazu werden bereits Tage im Voraus möglichst große Stapel aus altem Baumschnitt errichtet. Manche Dörfer veranstalten sogar einen Wettstreit darum, wer das höchste Feuer hat. Um das Osterfeuer treffen sich alle in geselliger Runde. Meist gibt es Bratwurst vom Grill. Früher sollte



das Osterfeuer den Winter vertreiben, außerdem stand das Feuer für Fruchtbarkeit und eine gute Ernte. Später wurde der alte Brauch dann von den Christen übernommen. In der katholischen Kirche steht das Osterfeuer für das Lichtwerden durch die Auferstehung Christi. Dort wird an einem kleinen Feuer die Osterkerze entzündet, die dann in einer feierlichen Prozession in die dunkle Kirche getragen wird.



Einfach clever!

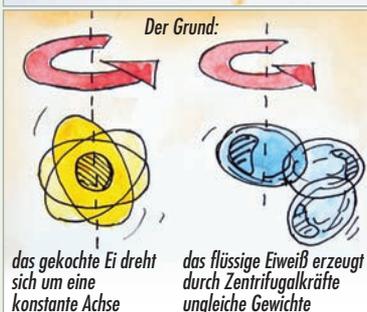
... unser Prof. Dr. Viktor L. Wuttke



Zwei Ostereier, eines davon ist gekocht – aber welches?



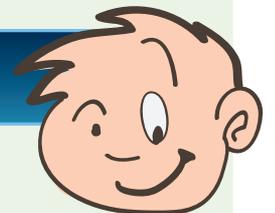
Ganz einfach: gekochte Eier drehen – rohe Eier eiern!



das gekochte Ei dreht sich um eine konstante Achse

das flüssige Eiweiß erzeugt durch Zentrifugalkräfte ungleiche Gewichte

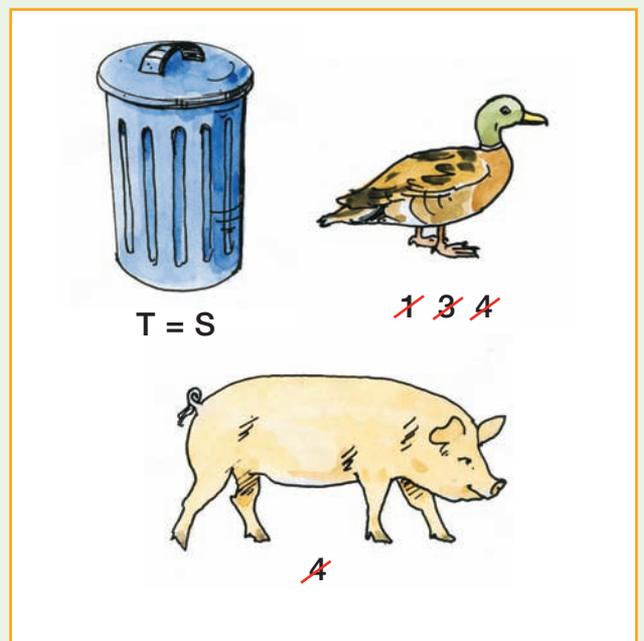
Bilderrätsel-Spaß für Kids



Welches Wort verbirgt sich hinter unserem Bilderrätsel?

Einfach die Antwortkarte auf Seite 23 ausschneiden, die richtige Lösung eintragen und bis zum 15. Mai 2013 einsenden oder einfach eine E-Mail an cgloekner@vlw-eg.de senden. Bitte nicht vergessen, Namen und Anschrift anzugeben! Unter allen richtigen Einsendungen **verlosen** wir unter Ausschluss des Rechtsweges **3-mal freien Eintritt bis zum Ende des Jahres für den Leipziger Zoo!**

Wir drücken die Daumen!



VLW-Gebäudeservice GmbH

Zentrale Rufnummer für Reparatur-
und Schadensmeldungen:

0341 - 9 184 184



... für Kundenberatung und Vermietung:

Neuvermietung, Umzüge innerhalb der
Genossenschaft, Wohnungsbesichtigungen
und Wohnungsangebote

Stephanie Altner, Lydia Donat, Florian
Fuchs, Peter Häfner, Ina Hansen, Carla Weiß

Vermietungs-Hotline: 0341 - 91 840

E-Mail: info@vlw-eg.de

Stadtteil- und Sozialmanagement

Silvia Maria Richter
Tel.: 0341 - 91 84 127
E-Mail: smrichter@vlw-eg.de

Außenstelle Grünau

Am Schwalbennest 7, 04205 Leipzig
Carla Weiß
Tel.: 0341 - 25 28 838

Ihre Ansprechpartner für die Mitgliederbetreuung

Für alle Fragen zu Ihrer Wohnung oder zur
Mitgliedschaft, Wohnungsabnahmen

... für die Stadtteile Gohlis und Eutritzsch

Eva-Maria Bergmann
Tel.: 0341 - 91 84 114
E-Mail: embergmann@vlw-eg.de

... für den Stadtteil Grünau

Carla Weiß
Tel.: 0341 - 91 84 149
E-Mail: cweiss@vlw-eg.de

... für die Stadtteile Meusdorf, Wahren, Zschocher, Connewitz, Reudnitz, Löb- nig, Marienbrunn, Möckern, Zentrum- Nord, Zentrum-Südost, Zentrum

Ronny Baum
Tel.: 0341 - 91 84 124
E-Mail: rbaum@vlw-eg.de

... für Schkeuditz

Peter Häfner
Tel.: 034204 - 70 75 59
E-Mail: phaefner@vlw-eg.de

... für Taucha und die Stadtteile Lindenau, Eutritzsch/ St. Georg, Mockau, Schönefeld, Sellerhausen

Stefan Heyer
Tel.: 0341 - 91 84 113
E-Mail: sheyer@vlw-eg.de

Gästewohnungen und GäWoRing

Carla Weiß
Tel.: 0341 - 91 84 149
E-Mail: cweiss@vlw-eg.de

Veranstaltungsräume

Kerstin Finster
Tel.: 0341 - 91 84 162
E-Mail: kfinster@vlw-eg.de

Gute Adresse

VLW-eg.de

Vereinigte Leipziger
Wohnungsgenossenschaft eG
Hartzstraße 2 • 04129 Leipzig
Tel.: 0341 - 91 84 0
Fax: 0341 - 91 84 145
E-Mail: info@vlw-eg.de
www.vlw-eg.de



Notdienstfirmen finden Sie unter
www.vlw-eg.de/notdienst oder auf Ihren Hausaushängen.

Impressum:

Redaktion:

Vereinigte Leipziger
Wohnungsgenossenschaft eG/
Paarmann Promotion

Gestaltung:

Paarmann Promotion, Leipzig

Bildnachweis:

Paarmann Promotion, VLW eG,
Jenny Stadthaus, Armin Kühne,
Schulze-Delitzsch-Haus, Verein
der Freunde und Förderer des
Wildparks Leipzig e. V.,
Soziokulturelles Zentrum naTo,
Hausgemeinschaft Brandstraße,
KGV „Erholung“ e. V., SBV eG,
Zoo Leipzig, SXC, Fotolia

